

Der Vorsitzende, Herr Pasaportis, begrüßte die beiden anwesenden ehrenamtlichen Behindertenbeauftragten, Frau Albrecht und Frau Praschma-Spitzek, bedankte sich für deren Erscheinen und bat um Berichterstattung.

Die ehrenamtliche Behindertenbeauftragte Frau Praschma-Spitzek bedankte sich für die Einladung und die Möglichkeit, sich selbst und die Arbeit der ehrenamtlichen Behindertenbeauftragten im Ausländerbeirat vorzustellen.

Frau Praschma-Spitzek wies zunächst darauf hin, dass Frau Albrecht allen bekannt sei und deshalb in diesem Gremium nicht besonders vorgestellt werden müsse.

Dann erläuterte Frau Praschma-Spitzek zunächst ihren persönlichen Werdegang und erklärte, dass sich hieraus zwangsläufig die Bereitschaft zur Ausübung der Funktion der ehrenamtlichen Behindertenbeauftragten ergeben habe. Auch aus ihrer Arbeit als Elternvertreter der Förderschule mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung habe sie Kontakte zu Eltern von behinderten Kindern und wisse aus eigener Erfahrung, dass die Inanspruchnahme von Beratungs- und finanziellen Hilfen nicht selbstverständlich sei und für manche eine fast unüberwindbare Hürde darstelle.

Frau Praschma-Spitzek führte dann weiter aus, dass die Behindertenbeauftragten in erster Linie für mehr Verständnis und Toleranz in der nichtbehinderten Bevölkerung werben möchten und damit auf das Ziel zu einem barrierefreien Leben zwischen Nichtbehinderten und Behinderten hinarbeiten wollen.

Dabei gehe es in erster Linie nicht nur um die tatsächlichen Barrieren wie Treppen oder Bürgersteige, sondern auch um das Verständnis für einen Nachteilsausgleich der Behinderten. Aufgabe sei es, Ansprechpartner für Behinderte und sachkundige Berater für Politik und Verwaltung und somit Mittler zwischen Behinderten und Behörden zu sein.

Inzwischen sei mit dem Aufbau eines Netzwerkes und von Kontakten zwischen Behindertenverbänden und den Behindertenbeauftragten anderer Städte, des Kreises, des Bundes und der Länder sowie den bestehenden Beratungsstellen in Sankt Augustin begonnen worden.

In die zweimal wöchentlich stattfindenden Sprechstunden im Rathaus kämen Menschen mit Behinderung oder deren Angehörige, um sich über behindertenspezifische Belange zu informieren. Manchmal bräuchten diese Menschen aber auch nur jemanden, der ihnen zuhört oder sie im bereits selbst eingeschlagenen Weg bestätigt.

Darüber hinaus werden von den Behindertenbeauftragten eigene Projekte entwickelt und bestehende Initiativen genutzt. So werde z.B. um Unterstützung bei einer Forschungsarbeit zur besseren Ausbildung von Polizeibeamten im Umgang mit Menschen mit Behinderung geworben oder innerhalb der Verwaltung als auch in der Presse auf das Recht auf barrierefreie Dokumente für Blinde und sehbehinderte Menschen hingewiesen.

Um insbesondere Migrantinnen und Migranten, die nicht oder nur wenig mit der deutschen Sprache und dem deutschen Sozial- und Gesundheitswesen und Verwaltungsvorgängen vertraut sind, beratend und unterstützend helfen zu können, haben sich die Behindertenbeauftragten dem

Netzwerk Behinderung und Migration angeschlossen.

Frau Praschma-Spitzek bedankte sich für die Aufmerksamkeit und bat um eine gute Zusammenarbeit mit dem Ausländerbeirat.

Sie übergab sodann das Wort an Frau Albrecht. Frau Albrecht ergänzte, dass sie durch die Erkrankung ihres Sohnes auch Kontakte zur Beratungsstelle für psychisch Erkrankte hatte und daher in diesem Bereich aktiv werden möchte. Sie habe hier bereits recherchiert und mit dem Leiter des sozialpsychiatrischen Zentrums in Siegburg Kontakt aufgenommen. Dieser habe sich bereit erklärt, die Behindertenbeauftragten in ihrer Arbeit zu unterstützen. So soll ein Konzept für eine Kontaktstelle aber auch eine Angehörigengruppe erarbeitet werden. Details hierzu könnten aber erst später bekannt gegeben werden, weil das Projekt zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht ausgereift sei. Sie bat außerdem um Geduld, bis die Aktivitäten der ehrenamtlichen Behindertenbeauftragten genügend bekannt seien.

Herr Parpart ergänzte, dass die beiden ehrenamtlichen Behindertenbeauftragten keine Mitarbeiter der Verwaltung sind sondern Beauftragte des Rates der Stadt Sankt Augustin seien und aus diesem Grund auch berechtigt, eigene Pressearbeit zu leisten. Eine „Anbindung“ der Behindertenbeauftragten erfolgte an den Fachbereich Soziales und Wohnen um beispielsweise in rechtlichen und ähnlichen Fragen eine Unterstützung zu gewährleisten.

Herr Pasaportis bedankte sich für die Ausführungen der beiden ehrenamtlichen Behindertenbeauftragten und fragte, wie hoch der Anteil der Migrantinnen und Migranten sei, die sich an die Behindertenbeauftragten bisher gewandt haben. Frau Praschma-Spitzek führte hierzu aus, dass dieser Anteil bisher ca. 5 – 10 % ausmache.